

TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 13. Oktober 2011 01:04:17

Plötzlich ist da ein Schuldenberg



Weg aus der Schuldenspirale: Markus Hoby unterstützt Menschen dabei, ihre Schulden abzubauen. (Bild: Urs Jaudas)

Dass hauptsächlich junge Menschen Schulden haben, stimmt nicht, sagt der St. Galler Schuldenberater Markus Hoby. In der Wirtschaftskrise suchen bei ihm vermehrt Menschen mittleren Alters Hilfe. Auch aus dem Mittelstand.

TOBIAS HÄNNI

Vielen Menschen, die sich bei ihm melden, kann Markus Hoby nicht helfen. Seit 15 Jahren arbeitet der Jurist und Sozialarbeiter als Schuldenberater und unterstützt Menschen dabei, ihre Schulden loszuwerden. «Einem Grossteil fehlt jedoch schlicht das Geld, um die Schulden tilgen zu können», sagt Hoby. Die Zahl der Verschuldeten wachse ständig an. «Viele kann ich nur kurz am Telefon beraten.» Pro Woche erhalte er 20 Anrufe von Menschen, die in ihren Schulden zu versinken drohen. Über tausend Anfragen seien es pro Jahr.

Doch nur etwa jeden fünften Verschuldeten, der ihn kontaktiert, kann der 54-Jährige in seinem Büro an der Waisenhausstrasse tatsächlich beraten. Die anderen muss er an soziale oder kirchliche Institutionen weiterleiten (Kasten). «Bei einem Lohn unter oder am Existenzminimum ist eine Schuldensanierung einfach nicht möglich», sagt Hoby.

Mit Gläubigern verhandeln

Im Gegensatz zu anderen Institutionen biete er nicht bloss Budgetberatungen an, sondern helfe bei der Tilgung der Schulden, sagt Hoby, bei dessen Klienten sich im Schnitt Schuldenberge von 82 000 Franken angehäuft haben. Er sichtet mit ihnen die offenen Forderungen, erstellt ein striktes Budget, lotet Sparmöglichkeiten aus und verhandelt mit den Gläubigern über Ratenzahlungen, Stundungen oder Erlasse. «Ich versuche, mit den Gläubigern eine Lösung zu finden.» Dabei erwirke er als Sachwalter vor Gericht auch Verfügungen, um eine Pfändung zu unterbrechen oder Nachlassverträge abzuschliessen.

Schulden in der Mittelschicht

Gerade in den wirtschaftlichen Turbulenzen der letzten Jahre sei die Zahl der Betreibungs- und Pfändungsfälle gestiegen, sagt Hoby. «Auch die Gläubiger können es sich zurzeit nicht leisten, ewig auf ihr Geld zu warten.» Die Wirtschaftskrise sei möglicherweise auch schuld daran, dass vermehrt Menschen zwischen 35 und 50 Jahren seine Hilfe in Anspruch nähmen. «Diese Leute haben oft ein eigenes Haus, eine Familie und einen gewissen Lebensstandard.» Verlören sie dann den Arbeitsplatz oder würde der Lohn gekürzt, stünden sie schnell vor einem Schuldenberg. Doch nicht nur ein Stellenverlust kann schnell ein Loch ins Sparkonto reissen. «Klassische Ursachen für Schulden sind auch die Familiengründung oder eine Scheidung», sagt Hoby. Vor allem eine Trennung sei ein «finanzieller Killer». So müssten etwa Miete und Haushaltskosten auf einmal doppelt bezahlt werden. Gerade Menschen aus der Mittelschicht, die wenig sparen könnten, gerieten so in eine Schuldenspirale. «Die Floskel, dass verschuldete Menschen nicht mit Geld umgehen können, trifft nur bedingt zu.»

Zur Not zu Hause wohnen

Hoby räumt auch mit dem Klischee auf, dass vor allem Junge verschuldet seien. «Die Annahme, dass hauptsächlich die Jungen Schulden machen, ist ein Irrtum.» Ausserdem bewegten sich ihre Schulden meist in einem Rahmen von wenigen Hundert oder Tausend Franken, die sie mit Hilfe von Freunden und Familien wieder abbauen könnten. «Im Gegensatz zu einem Familienvater haben junge Menschen keine Verpflichtungen», sagt Hoby. So könnten sie zum Beispiel für eine Zeit bei den Eltern wohnen, um ihre Ausgaben zu minimieren.

Krisen, Süchte und Gewalt

In der Schuldenberatung kommen mit den finanziellen noch ganz andere Probleme zur Sprache. «Schulden gehen häufig mit Beziehungskrisen, Gesundheitsproblemen und anderen Schwierigkeiten einher», sagt Hoby. Solche Probleme muss er berücksichtigen, lösen kann er sie nicht. «Ich vermittele dann an geeignete Beratungsstellen.»

Dieses Menschliche, die kleinen und grossen Tragödien faszinierten ihn an seiner Arbeit. «Ich bin nicht nur Finanzfachmann, sondern interessiere mich für die Menschen und ihre Geschichten», sagt Hoby. Andere Jobs seien zwar lukrativer, etwa Firmensanierungen. «Die Schuldenberatung ist jedoch sehr befriedigend. Man sieht den Erfolg und die Freude der Klienten, wenn die Schulden abgebaut sind.»

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/stadtstgallen/tb-st/Plotzlich-ist-da-ein-Schuldenberg;art186,2691672>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.